

 **Zeitmaschine**

 **Buchtipp**

Der große Irrtum des Genossen

Vor 30 Jahren berichtet die Berliner Zeitung über eine Tagung des Thomas-Müntzer-Komitees der DDR. Darin wird der Staats- und Parteichef mit einem Satz zitiert, der Eingang in die Geschichtsbücher findet. Am 19. Januar 1989 erklärt Genosse Erich Honecker, die Mauer werde in 50 und auch in 100 Jahren noch bestehen bleiben.

Natürlich ist es unfair, im Nachhinein über getroffene Vorhersagen zu urteilen. Möglicherweise glaubt Erich Honecker damals selbst an den Fortbestand des „antifaschistischen Schutzwalls“, wie die Mauer im offiziellen Sprachgebrauch bezeichnet wird.

Dagegen spräche allerdings, dass die DDR erst drei Tage zuvor das Abschlussdokument eines Folgetreffens der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) unterschrieben hat. Darin erklärt sich die Staatsführung damit einverstanden, das Recht der Menschen auf Ausreise und Rückkehr uneingeschränkt zu achten. Damit ist jedes Land gemeint, also auch das eigene. Doch womöglich denkt Honecker gar nicht daran, diese Vereinbarung tatsächlich umzusetzen.

Auf einer Tagung im Berliner Staatsratsgebäude rechtfertigt der Parteichef die Existenz der Mauer damit, dass diese die Lage in Europa stabilisiert und den Frieden gerettet habe. Die



Foto: picture-alliance

Steht die Mauer auch im Jahr 2039 noch? Heute wissen wir, dass Erich Honecker mit seiner Vorhersage falsch lag.

Sicherung der Grenze erfolge vor allem zum Schutz der DDR nach außen.

Honeckers Äußerungen werden international wahrgenommen und diskutiert. Vor allem aber haben die Menschen in der DDR Honeckers Botschaft verstanden: Wer etwa durch Gorbatschows Reformen auf innen-

politische Erleichterungen hofft, der ist bei ihm an der falschen Adresse.

Tatsächlich erscheint vielen die Teilung Deutschlands im Januar 1989 noch als eine unverrückbare Realität. Doch es regt sich Widerstand. In einem Offenen Brief widersprechen kirchliche Oppositionsgruppen dem Staatschef: Die Mauer sei nicht nach außen, sondern vor allem nach innen gerichtet. Sie fordern eine Stabilität, die durch Gerechtigkeit und nicht durch Angst bestimmt werde. Honeckers Kritiker treffen die bessere Prognose, als sie dem Genossen antworten: „Wir und unsere Kinder wollen nicht noch 50 Jahre warten.“

Wenige Monate später flüchten zahlreiche Bürgerinnen und Bürger der DDR über Ungarn in den Westen. Im Oktober 1989 wird Erich Honecker gestürzt; am 9. November öffnen sich in Berlin die Grenzübergänge. Nach ihrem Bau vor 28 Jahren gehört die Mauer der Vergangenheit an.

Stephen King: Erhebung

Scott nimmt rasend schnell ab. Sein korpulentes Aussehen ändert sich trotzdem nicht. Zudem gerät er in einen eskalierenden Kleinkrieg. Der Hund der neuen Nachbarinnen – ein lesbisches Pärchen – verrichtet sein Geschäft ständig bei ihm im Vorgarten. Als Scott endlich kapiert, was Vorurteile in einer Gesellschaft anrichten, überwindet er den eigenen Groll und tut sich mit den beiden Frauen zusammen. Auf diese Weise tritt bei Scott und auch bei anderen eine Menschlichkeit zutage, die zuvor unter einer herzlosen Bequemlichkeit vergraben lag.

Stephen King: Erhebung. Heyne-Verlag, 144 Seiten, ISBN: 978-3-453-27202-6, 12 Euro. Als Hörbuch gelesen von David Nathan, Random House Audio, 1 MP3-CD, ISBN: 978-3-8371-4461-1, 12 Euro.



Möchten Sie das vorgestellte Buch oder Hörbuch (Wunsch bitte angeben!) gewinnen? Dann schreiben Sie uns unter dem Stichwort „Erhebung“ entweder per E-Mail an: redaktion@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. Januar.

 **Gibt's doch gar nicht, oder?**

Nekropole – Stadt der Toten

Die Stadt Colma nahe San Francisco hat anderthalb Millionen „Bewohner“. Von denen sind jedoch nur etwa 1500 noch am Leben. Denn weil eine Ruhestätte in der nahe gelegenen Metropole schlicht zu teuer ist, besteht die abgelegene Ortschaft überwiegend aus Friedhöfen.

Die örtliche Straßenverkehrsordnung gewährt Trauerzügen Vorfahrt: Colma ist mit seinen vielen Friedhöfen zu einer „Nekropole“ vor den Toren San Franciscos geworden. Verantwortlich hierfür ist der Goldrausch, der Mitte des 19. Jahrhunderts in der klei-

nen Hafenstadt ausbrach. In der hoffnungslos überfüllten Region stiegen Krankheiten und dadurch auch Todesfälle sprunghaft an. Die Toten mussten begraben werden. Doch anders als in Deutschland, werden Grabstätten in den USA dauerhaft eingerichtet.

Als San Francisco weiter wuchs, wurden Friedhöfe zu einem Luxus. Also bettete man die Toten in eine Ortschaft südlich der großen Stadt um. Seither können sich die lebendigen Einwohner von Colma zumindest über lärmende Nachbarn wirklich nicht beschweren.



Foto: Svetlana Day/fotolia

Die Golden Gate Bridge („Brücke über das goldene Tor“) bietet ein beeindruckendes Panorama.

 **Denksport**

Ein Silbenstreif am Horizont

1. ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○
2. ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○
3. ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○
4. ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○
5. ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○
6. ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○

**MEnt * rE * SKop * qUa * rI * NIG
neT * bUS * ä * oR * pe * gaL * pLa
eRl * nA * tOr * gLO * Kö**



Foto: bramgino/fotolia

Setzen Sie die gesuchten Begriffe aus den Silben zusammen. Die übrig gebliebenen Silben ergeben in der richtigen Reihenfolge das gesuchte Lösungswort. Die Antworten stehen auf Seite 18 – viel Erfolg!

1. Gedicht von Goethe * 2. Erdball
3. Aufbewahrung für Bücher * 4. Himmelskörper
5. Schrohr beim U-Boot * 6. Verzierung